

Donnerstag, 18. März 2010

FC Sitten ab 38. Minute zu zehnt

Grasshoppers - FC Sitten
2:0 (1:0)
Letzigrund Zürich. – 3400 Zuschauer. – Sr. Laperrière. – Tore: 45. Ben Khalifa 1:0. 80. Bundebele 2:0.

Grasshoppers: Sommer; Menezes, Colina, Smiljanic, Feltscher; Salatic; Zarate, Bundebele (83. D'Angelo), Cabanas, Calla (31. Zuber); Rennella (37. Ben Khalifa).

Sitten: Vanins; Rochat, Chihab, Sarni, Bühler; Sauthier, Serey Die; Marin (60. Paito), Obradovic (60. Zambrella), Yoda (86. Fermino); Mpenza.

Bemerkungen: Grasshoppers ohne Lulic, Schultz, Vallori und Voser. Sitten ohne Adailton, Mitreski, Dominguez (alle verletzt), Alioui, Cretienand und Adeshina (alle nicht im Aufgebot). 34. Vanins hält Foulpentalty von Smiljanic. 38. Rote Karte gegen Serey Die (Tätlichkeit). – **Verwarnungen:** 33. Bühler (Foul). 38. Bundebele (Unsportlichkeit). 40. Salatic (Foul). 62. Rochat (Foul). 93. Zambrella (Foul).

1. Young Boys	24	17	2	5	50:28	53
2. Basel	24	15	4	5	54:31	49
3. Grasshoppers	23	12	2	9	41:30	38
4. Luzern	24	11	5	8	42:34	38
5. St. Gallen	24	9	6	9	36:32	33
6. Zürich	23	8	7	8	37:33	31
7. Xamax	24	8	7	9	39:35	31
8. Sitten	24	8	7	9	33:38	31
9. Bellinzona	24	5	3	16	33:67	18
10. Aarau	24	2	5	17	22:59	11

Nächste Runde

Xpo Super League. 25. Runde. Samstag, 20. März: Sitten - Luzern und Young Boys - Grasshoppers. – Sonntag, 21. März: Neuchâtel Xamax - Aarau, St. Gallen - Basel und FC Zürich - Bellinzona.

Luzern plant ohne Chiumiento

(Si) Der FC Luzern und sein Mittelfeldspieler Davide Chiumiento dürften ab diesem Sommer getrennte Wege gehen. Wie der FC Luzern in einem Communiqué mitteilte, hatte man Chiumiento für die Verhandlungen eine Deadline gesetzt, die dieser nun ohne Zustimmung verstreichen liess. Der 25-jährige Appenzeller sei laut eigenen Aussagen bei diversen ausländischen Klubs im Gespräch, heisst es.

War es das für Trainer Tholot?

Super League: GC - FC Sitten 2:0 (1:0) – Walliser chancenlos und 52 Minuten in Unterzahl

Dritte Auswärtsniederlage nacheinander und die Art und Weise wird Didier Tholots Trainerstuhl ins Wanken bringen. Constantins Reaktion nach Spielschluss schliesst nichts mehr aus.

Hans-Peter Bertschold, Zürich

Dass sein wichtigster Angestellter unter Druck geraten war, las man allein aus der Aufstellung ab. Tholot, ansonsten eher konservativ in seiner Stammformation und kein Reformist, liess im Gegensatz zum «Beton-Kick» bei YB mit acht Defensivleuten diesmal sechs neue Namen auflaufen. Rochat und Yoda wurden aus der Verengung in die Startelf katapultiert, und einer wie Vanczak fand sich auf der Ersatzbank wieder.

Umstellungen, die praktisch wirkungslos blieben, und das allein dürfte nicht ohne Folgen bleiben.

Der neu formierten Abwehr fehlte zu oft die Übersicht, welche den gut gezählten 3400 Zuschauern ob den Stützmasten im Letzigrund ohnehin abhandeln gekommen ist. Wenn GC sein Spiel schnell in die Tiefe ausrichtete, gabs beim Gegner immer wieder Abstimmungsprobleme. GC hätte auch 4:0 oder 5:1 gewinnen können, die Gegenwehr wirkte hilf- und emotionslos.

Klasse bewies einzig Vanins, als Bühler Gegenspieler Rennella in den Rücken stiess und Ref Laperrière (streng) auf Elf-meter entschied. Sittens Keeper ahnte die Ecke und parierte Smiljanics Penalty im tiefen Eck (33.), doch einen echten Auftrieb verlieh das seinem Team keineswegs. Vielmehr bestimmte GC weiterhin (trotz zwei frühen Verletzungsbe-

dingten Outs von Calla und Rennella) den Rhythmus. Zarate startete aus abseitsverdächtigter Position, seinen Querpass verwertete der eingewechselte U17-Weltmeister Ben Khalifa, von Chihab bedrängt, via Pfosten aus kurzer Distanz zum 1:0 (42.). Es war der Anfang vom Ende eines Teams, das auswärts erneut ohne Treffer blieb.

Zu diesem Zeitpunkt agierte Sitten bereits in Unterzahl. Der unverbesserliche Serey Die leitete sich erneut einen «Black-out». Zuerst reklamierte er hitzig mit Ref Laperrière, der ihn ernsthaft ermahnte. Und keine Minute später beging er abseits des Spielgeschehens nahe der Mittellinie eine Tätlichkeit gegen Toko. «Rot» für den Hitzkopf, sein fünfter (!) Ausschluss in anderthalb Jahren beim FC Sitten.

Ben Khalifa setzte den Ball unbedrängt aus fünf Metern am Pfosten vorbei (59.), damit war die Entscheidung nur aufgeschoben. Mit einem Doppelwechsel (Paito/Zambrella für Marin und Obradovic) versuchte Tholot nach einer Stunde, etwas zu provozieren. Eine Reaktion war nur schwerlich auszumachen. Smiljanic rutschte aus, konnte aber doch noch gegen Mpenza in Corner klären (68.). Nach Zambrellas Rückpass (76.) kam Sittens Stürmer erneut zum Abschluss, der jedoch genau bei GC-Hüter Sommer landete. Das war alles, was Sitten offensiv zu bieten hatte.

Elf Minuten vor Schluss fiel die endgültige Entscheidung. Chihab und Sarni konnten Ben Khalifa nicht vom Ball trennen, Toko schob dessen kurzes Zuspiel an Vanins vorbei zum 2:0. Das war's. Auch für Didier Tholot als Sittens-Trainer?



Sittens Chihab (links) und Vanins konsterniert, GC's Ben Khalifa erzielte soeben das 1:0. Fotos Keystone

«Mannschaft ohne Esprit»

Kritik von Constantin

bhp) Er verliess das Stadion bereits vor dem Schlusspfiff und das verheisst nichts Gutes. **Christian Constantin** war erbost über das, was er gesehen hatte. «Das war eine Schande, wie die Mannschaft hier aufgetreten ist.» Den Rot-Sünder Serey Die bezeichnete er gar als «Kriminellen». Constantin weiter: «Ich habe genug gesehen. Die Spieler stehen auch in der Verantwortung, und es schien, als ob sie gegen den Trainer spielen würden.» Wie gefährdet ist **Didier Tholot**? «Ich werde mich mit ihm darüber unterhalten. Doch das war nun das dritte Auswärts-

spiel nacheinander ohne Organisation und Esprit.»

Sittens Kabine blieb nach Spielschluss fast zwei Stunden lang geschlossen. Tholot sprach sich mit den Spielern und belies dabei sogar seinen Trainerstaff draussen. Dann trat er doch noch vor die Journalisten. «Ich kämpfe weiter, aber nicht gegen ein Phantom.»

Also sieht er sich in seiner Funktion gefährdet? «Wenn die Resultate nicht stimmen, ist ein Trainer immer in Gefahr. Doch ich werde mich der Verantwortung stellen.» Constantins Aussagen nach Spielschluss wollte er nicht kommentieren. Tholot zur langen Aussprache mit den Spielern: «Die Leistung war ganz klar ungenügend. Da gab es genügend zu besprechen...»



Sittens-Trainer Tholot: «Ich kämpfe weiter.»

«Aus dir wird mal was...»

Badminton: Jeanine Cicognini, das Swiss Open und ihre bisher beste Saison

bhp) Das Swiss Open in Basel gilt als nationales Schaufenster für den Schweizer Badminton-Sport, und damit für **Jeanine Cicognini**. Die 23-jährige Brigerin steht in ihrer bisher besten Saison überhaupt.

Claude Heiniger, Ressortleiter Wettkampf im Swiss Badminton-Verband, hat es einmal so formuliert: «Sie ist Walliserin, sie ist ehrgeizig. Die Psyche ist eine ihrer grössten Stärken.»

Jeanine Cicognini sorgte in der Sportart der schnellen Beine, der blitzartigen Reaktion und der Turbo-Feder früh für Furore, als sie bereits mit 16 Schweizer Meisterin der Elite wurde und ihr grosses Ziel, Olympia in Peking, realisierte. «Der Selektionsdruck damals war pickelhart», blickt sie zurück. Drei Jahre als Profi-Einstieg in Europas Badminton-Mekka Dänemark und die gezielte Olympia-Vorbereitung am Internationalen Stützpunkt in Saarbrücken hatten ihre Früchte getragen.

Als erste Schweizerin überhaupt überstand sie in Peking eine Olympia-Runde, «dann geriet ich in ein Loch.» Wie sollte es weitergehen für sie in einer Randsportart, die nur vom Trainingsalltag und weniger vom finanziellen Aspekt einem absoluten Profitum gleichkommt? Ein Rücktritt kam (doch) nicht in Frage. Dafür hatte sie zu viel in diesen

Sport investiert, dafür liebte sie ihn noch zu sehr.

Doch Jeanine Cicognini, die früher (zu) oft übermotiviert und verkrampft auftrat, änderte ihre Strategie. Im Alltag wie auf dem Badminton-Feld. Viel dazu beigetragen hat der neue Nati-Trainer Asgar Madsen, der Däne war vorher schon in den Verbänden von Deutschland, England und Schweden tätig. «Er hat mir enorm viel Selbstvertrauen vermittelt», so Cicognini, die in der Schweiz nach wie vor als unumstrittene Nummer 1 (insgesamt sechs SM-Titel) gilt.

„
Das kann es nicht sein, dass du als Talent stehen bleibst
“

Cicogninis Ex-Trainerin Kim Ji Hune

Madsen selektionierte seinen Schützling vermehrt für grosse Turniere und stellte ihr Training um. «Für ein Talent war ein knallhartes Training mit zwei täglichen Einheiten nötig, um weiterzukommen. Heute ist für mich weniger Aufwand mehr, weil er gezielter erfolgt.» Das hat sich auf ihre Spielweise ausgewirkt. Riskierte Cicognini früher unter dem Motto «alles oder nichts» stets übermässig viel, was ihre Fehlerquote in wichtigen Momenten nach oben schnellen liess, ist sie jetzt

durchaus bedacht, auch bei längeren Wechslen die Feder im Spiel zu belassen. «Ich bin gelassener geworden, auf und neben dem Feld.»

Was keinen Absturz, sondern vielmehr einen Aufschwung bewirkte. Cicognini ist als Weltnummer 44 so gut klassiert wie noch nie. Zudem hat sie in Ungarn ihr erstes grosses Turnier gewonnen und stand bei den stark besetzten Internationalen Meisterschaften Schottlands in Glasgow im Halbfinal. Ihre bisher wertvollsten Resultate.

Auch die Verletzungssorgen vergangener Tage (Rücken und Knie) hat sie in den Griff bekommen, «die medizinische Betreuung des Verbandes ist beispielhaft.» Die 23-Jährige pendelt heute zwischen dem Internationalen Trainingszentrum im deutschen Saarbrücken und dem nationalen Stützpunkt in Bern hin und her. Zwischen den internationalen Turnieren gibt es NLA-Spiele beim BC Uzwil. Finanziell steht sie mittlerweile im medial als Randsportart behandelten Badminton als Profi auf eigenen Füßen. Unterstützt wird sie auch mit einer Art Stipendium vom Kanton Wallis, die Kantonbank hier ist zudem ihr persönlicher Sponsor. Ausrüster Yonex zahlt ein Fixum mit resultatabhängigen Prämien, Unterstützung gibts vom nationalen Verband, und die NLA-Einsätze werden vom BC Uzwil entschädigt. Einzig die Aufenthalte in Saarbrücken muss sie noch selber berappen.

«Als Badminton-Profi lebe ich finanziell wie viele andere in ihrem jeweiligen Beruf.»

Das Olympia-Turnier 2012 in London hat sie als neues Ziel auserkoren, «danach kann ich wohl mit mir zufrieden sein.» Dann ist vielleicht Schluss mit ihrer Profikarriere, dem Sport will sie anschliessend verbunden bleiben. Ausbildungen in der Sportmassage oder als Fitnesstrainerin gehen in diese Richtung. Zudem kann sie es sich gut vorstellen, dereinst als Badminton-Coach tätig zu werden. «Ich habe genaue Vorstellung für den Weg vom Talent zum Spitzenspieler.»

Sie hat ihn selber erlebt.

Mit schwierigen Momenten und Erfolgen, die jetzt noch ausgeprägter ausfallen sollen. Dabei erinnert sie sich zurück an ihre langjährige südkoreanische Trainerin in Saarbrücken, Kim Ji Hune, einst die Nummer 2 der Welt. «Das kann es nicht sein, dass du als Talent jetzt stehen bleibst», hatte sie ihr immer wieder eingebläut. «Jetzt musst du mehr investieren, sonst kannst du deine Karriere vergessen...» Thomas Iversen war als Trainer Cicogninis erste grosse Bezugsperson, und nicht zu vergessen sei auch Hans Fux. Der Leiter des Sportcenters «Olympica» habe sie zum Badminton-Sport gebracht. Dessen Credo: «Mach etwas, aus dir wird mal was.»

Aus Jeanine Cicognini ist im Badminton-Sport tatsächlich etwas geworden.



Jeanine Cicognini und das Swiss Open in Basel. «Jetzt ist weniger Aufwand durchaus mehr.» Foto wbo

Cicognini im Achtelfinal

(Si) Jeanine Cicognini wird auch am zweiten Tag des 20. Swiss Open in Basel vertreten sein. Sie überstand die erste Runde des mit 200'000 Dollar dotierten Super-Series-Turniers. 800 Dollar beträgt das höchste Preisgeld, das Cicognini an einem einzelnen Anlass je verdient hat. In Basel, an ihrem Lieblingsturnier, hat die 23-jährige Oberwalliserin die Chance, diese Summe zu überbieten. Als Achtelfinalis-

tin hat die Nummer 44 der Weltrangliste des Internationalen Badminton-Verbandes BWF 575 Dollar auf sicher, mit einem Sieg gegen die höher eingestufte Russin Ella Diehl (BWF 25) wären es 950. Zum Vergleich: Der Gewinner eines Erstrundenspiels an einem ATP-Master-Series-Turnier im Tennis erhält 11'500 Dollar. «Der Druck, den ich mir selber auferlegte, war doch grösser als ich dachte», sagte Cicognini nach dem knappen 22:20-, 21:18-Sieg an.